

# Realschulen und Gymnasium wachsen weiter

Alsdorfs weiterführenden Schulen steht in den kommenden Jahren eine „Bugwelle“ an Schülern bevor. Erweiterungen sind nötig.

VON KARL STÜBER

**ALSDORF** Mit Kindersegen wird gemeinhin das Vorhandensein vieler Kinder bezeichnet. Was Eltern in der Regel erfreut, aber bisweilen auch nervt, hat ebenso Auswirkungen auf Kommunen wie die Stadt Alsdorf. Denn die muss nun für den im Stadtgebiet außergewöhnlich gut gedeihenden Nachwuchs binnen weniger Jahre die Kapazitäten an weiterführenden Schulen kräftig aufstocken.

„Da wird in Alsdorf erneut ein großes Rad gedreht – und dies trotz eingeschränkter finanzieller Möglichkeiten“, wie jetzt Manfred Schmidt, Referatsleiter Jugend, Schulen und Sport, im Ausschuss für Schulen, Sport und Kultur sagte. Auf Basis des Schulentwicklungsplans „ermächtigte“ der Fachausschuss einhellig die Stadtverwaltung, die Vorbereitungen zu treffen, um zusätzlich am Dalton-Gymnasium einen Zug (dann vierzügig) und an der Realschule im Kultur- und Bildungszentrum (Kubiz) einen (dann drei) sowie an der Realschule Marienschule zwei (dann fünf) Züge einrichten zu können. Das bedeutet, dass in Summe die Züge an weiterführenden Schulen von 14 auf 18 aufgestockt werden. Die entsprechenden Räume zu schaffen, wird hohe Investitionen erfordern. Allerdings wurde jetzt noch nicht über die Kosten gesprochen, auch nicht über Fördertöpfe, die eventuell angezapft werden können. Dies zu klären, geht jetzt mit der Erarbeitung des Konzepts einher.

## Drei Ziele im Fokus

Trotz der Haushaltslage verknüpft Fachbereichsleiter Schmidt die nun zu schaffenden Kapazitäten mit einem ambitionierten Qualitätsanspruch. Es gehe um drei Ziele. Zum einen soll jeder Schülerin/jedem Schüler in Alsdorf ein geeigneter Schulplatz zur Verfügung stehen, der den jeweiligen Fähigkeiten entspricht. Dabei soll an jeglicher Schule „ein Losverfahren entbehrlich werden“. Zum anderen soll innerhalb der Jahre währenden Umsetzung eine Reduzierung der Klassenstärken erreicht werden, um die Schüler/innen besser unterrichten zu können. Drittens sollen Lösungen – baulicher Art und das Bildungskonzept in der Stadt betreffend – angeboten werden, die wirtschaftlich und nachhaltig sind. Dabei setzt das jetzt in Rede stehende Erweiterungskonzept für die weiterführenden Schulen auf das

bereits für die Grundschulen beschlossene auf. Die Perspektive: Im Schuljahr 2023/24 werden rund 100 zusätzliche Grundschulplätze und im Schuljahr 2024/25 weitere 100 neu durch den Schulträger Stadt Alsdorf zur Verfügung zu stellen sein. Zeitversetzt wird diese „Bugwelle“ an Schülern 2027/28 und 2028/29 die weiterführenden Schulen erreichen.

## Keine Siebenzügigkeit

Klar ist laut Verwaltung in Gesprächen mit den Schulleitungen geworden, dass eine dauer- und regelhafte Siebenzügigkeit der Gustav-Heinemann-Gesamtschule „nicht praktikabel ist“. Deshalb wird diese Bildungseinrichtung von einer Aufstockung „verschont“ bleiben. Allerdings verwiesen die Verantwortlichen von Gymnasium, Kubiz- und Realschule in Mariadorf darauf, dass an ihren Einrichtungen derzeit keine entsprechenden Aufnahmekapazitäten vorhanden sind. So schlug das Gymnasium die dauerhafte Einrichtung eines vierten Zuges vor. In den beiden letzten Jahren sei schon eine sogenannte Mehrklasse eingerichtet worden, was aber im dritten Jahr nicht mehr zulässig sei.

Die Verwaltung hat nun der Politik vorgeschlagen, das Gymnasium ab Schuljahr 2023/24 vierzügig weiterzuführen. Deshalb sei eine Vereinbarung mit der im Kubiz untergebrachten Realschule zu treffen und für einen angemessenen „echten Neubau“ als Ausgleich zu sorgen. Die Aufstockung der beiden Realschulen soll ab Schuljahr 2027/28 erfolgen. Und bis dahin? Da sind Zwischenlösungen angestrebt. So hat sich die Marienschule bereit erklärt, für das Schuljahr 2023/24 eine Mehrklasse zu bilden.

## Klassenstärke von 38 Schülern

Laut Fachbereichsleiter Schmidt sei davon auszugehen, dass bei Beibehaltung der 14-Zügigkeit bei weiterführenden Schulen für das Schuljahr 2027/28 eine durchschnittliche Klassenstärke von 38 Schülern (!) erreicht werden würde. „Das ist natürlich vollkommen undenkbar. Es ist also an der Zeit, zu reagieren.“ Wenn vier zusätzliche Züge eingerichtet werden würden, käme man dann immer noch auf eine Klassenstärke von 29,7. Allerdings sei zu berücksichtigen, dass dieser „Höhenflug“ anschließend wieder recht schnell abflachen würde, also eine noch stärkere Aufstockung der räum-



Angesichts der Entwicklung der Schülerzahlen und der Nachfrage soll nun das Alsdorfer Gymnasium vierzügig werden. Auch die Realschule im Kultur- und Bildungszentrum soll von zwei auf drei Züge erweitert werden. FOTOS: KARL STÜBER

lichen Möglichkeiten um sechs Züge nicht sinnvoll wäre. In Abstimmung mit den Schulleitungen halte die Stadt die vorübergehend recht hohe Klassenstärke dennoch für praktikabel.

Das wurde seitens der die Sitzung verfolgenden Vertreter der Schullei-

tungen mit Humor quittiert, Widerspruch wurde aber nicht formuliert. Schmidt erinnerte erneut an die Option, zeitlich befristete Mehrklassen „an welcher Schule auch immer“ zur Entlastung einzurichten. Der Richtwert des Landes liege bei einer Klassenstärke von 25 bis 29. Nach

Überschreiten des Scheitelpunkts wäre dann im Schuljahr 2028/29 mit einer durchschnittlichen Klassenstärke von 26 zu rechnen.

Sitzungsleiter Friedhelm Krämer ließ ausdrücklich Nachfragen seitens der Schulleiter zu. Martin Wüller, Leiter des städtischen Gymna-

siums, lobte, dass die Stadt Alsdorf nach dem Neubau des Kultur- und Bildungszentrums, das 57 Millionen Euro gekostet habe, nur wenige Jahre später die Kapazitätserweiterung angehe. „Wir hätten uns natürlich von vornherein ein größeres Gebäude gewünscht – und auch größere Klassenräume.“ Nun seien Klassenräume mit 64 Quadratmetern geplant, das Gymnasium verfüge hingegen über Klassenräume mit 56 Quadratmetern. Wüller sei während der Bauzeit bei nicht wenigen Sitzungen beim Bürgermeister dabei gewesen, bei denen es immer wieder um die Frage gegangen sei, wo man noch „kleiner fahren“ könne. Er habe nur Lehrer gelernt, aber er habe den Eindruck, dass „wir ohne diese Zugeständnisse diese Perle im Annapark nicht hätten“. Aus Reihen der Schulleiter wurde zudem angemahnt, die Ausstattung der Schulen so zu gestalten, dass es keine Wettbewerbsverzerrung gebe. Es könne nicht sein, dass die Gesamtschule, die Marienschule und die Grundschulen in ihrer Ausstattung hinterherhinken. Darauf sei zu achten.

## Genauen Raumbedarf feststellen

Bleibt die Frage, wer die entsprechenden Räume herrichtet bzw. neu baut. Auf Nachfrage sagte Bürgermeister Alfred Sonders (SPD), dass entweder die Stadt Alsdorf dies selbst stemmt, was aber von der Entwicklung des Investitionshaushalts abhängig ist, oder die Stadtentwicklung Alsdorf GmbH gefordert wird, deren Geschäftsführerin Kathrin Koppe an der Sitzung des Schulausschusses teilnahm. Diese Gesellschaft hatte im Auftrag der Kommune das Kubiz errichtet und dann an die Stadt vermietet. „Wir müssen uns jetzt mit den Schulleitungen zusammensetzen und den genauen Raumbedarf feststellen. Im Falle der Realschule im Kubiz und des Gymnasiums könnte es sein, dass neben dem Neubau von Räumen vorhandene Räume auch getauscht werden. Das müssen wir erst noch sehen.“

Dabei werden die Bauarbeiter wohl voraussichtlich „nur“ zur Erweiterung des Kubiz anrücken müssen, denn die schon längst an den Standort Pestalozzistraße umgezogene Marienschule verfügt dort laut Sonders jetzt schon über die notwendigen Räume, um ihre Kapazität von drei auf fünf Züge auszubauen. Ausdrücklich lobt Sonders die (neuen) Leiter der weiterführenden Schulen für ihre konstruktive Zusammenarbeit.